

# BEFUNDUNG

Inventar / Blau-Fassung  
Wallfahrtskirche Maria Plain

Bergheim  
Pol. Bezirk Salzburg-Umgebung



Mag. Heidemarie Weixler-Unterer  
Restauratorin / Kunsthistorikerin

Krotachgasse 5  
5020 Salzburg

---

mobil: +43 664 5165758  
fax: +43 662 820387  
heidi.unterer@a1.net

Befundungszeitraum: Juli 2014

Berichterstellung: 23.- 25. 07.2014

Auftraggeber: Erzabtei St. Peter  
St. Peter Bezirk 1  
5010 Salzburg

Landeskonservatorat für Salzburg:  
DI Eva Hody  
Sigmund-Haffner-Gasse 8  
5020 Salzburg

Auftragnehmer: Mag. Heidemarie Weixler-Unterer  
Restauratorin  
Krotachgasse 5  
5020 Salzburg

Anliegen: Originalfassung der Altäre und sonstiger Ausstattung

**Inhaltsverzeichnis:**

1. Vorbemerkung	2
2. Kurzbeschreibung	3
2.1. Objekterfassung Inventar gesamt	3
2.2. Bestand, technischer Aufbau	14
2.3. Plananlage, Kirche	15
3. Restaurierungsgeschichte	16
4. Befundbereiche	20
5. Smalte	32
6. Interpretation	32
7. Zusammenfassung	33
8. Quellenverzeichnis	34

## 1. Vorbemerkung

Im Zuge einer umfassenden Sanierung der Raumschale und Konservierung der Ausstattung der Wallfahrtskirche in Maria Plain wurde von der Erzabtei St. Peter (Betreuung durch das Landeskonservatorat für Salzburg Dr. Johann Eder) eine Befunduntersuchung der Altäre und sonstiges Inventar in Auftrag gegeben. Parallel zur Neufassung des Chorgitters mit einer Blaufassung, welche mittels einer Befundsicherung durch Restaurator Mag. Georg Riemer als eine Erstfassung mit Smalteblau erhoben wurde, wird in der vorliegenden Befundung die Frage nach der Originalpolychromie der Altäre und weiteren Ausstattung wie Kanzel, Orgel, Balustraden und Oratorien behandelt. Während der Reinigung und Konservierung an den Objekten im Winter 2014 konnten Untersuchungen am Inventar vorgenommen werden. Stratigrafische Sondagen wurden erstellt, Proben entnommen und Anschliffuntersuchungen ermittelt um Aufschlüsse über ein Farbkonzept der Erstfassung zu erhalten. Durch eine umfassende Erstellung der Restaurierungsgeschichte der Maria Plain Kirche können desweiteren unterschiedliche Ausstattungsgestaltungen in Folge belegt werden.



Abb. 1: Benediktusaltar, Blaufassung von 1973/ 74

## 2. Kurzbeschreibung:

### 2.1. Objekterfassung Inventar gesamt

#### 2.1.1. Altarraum:

**Hochaltar:** Nord gerichtet. Gestiftet von Erzbischof Max Gandolf 1673/74  
4-facher Säulenaufbau im Triumphbogentypus, gesprengter Segmentbogengiebel und eingezogener Aufsatz  
Altarblatt; Maria Himmelfahrt, Oberbild; Hl. Dreifaltigkeit  
Altarskulpturen: Hll. Rupert und Virgil, Hll. Vital und Maximilian  
5 Altarengel; Wappen des Stifters mit Engel  
Künstler: Entwurf Giovanni Antonio Dario

Bildhauer Jakob Gerold (zugeordnet), Bartholomäus van Obstal ?  
Gemälde; Frans de Neve  
Tischler, Fassmaler unbekannt  
Gnadenbild *Maria Trost*, Anfang 17.Jh. Künstler unbekannt  
(Silberrahmen 1679 vom Meister „HCA“ Hans Caspar  
Ainhorn, Strahlenkranz 1732 vom Hofgoldschmied  
Josef Anton Zwickl), Krönung 1751 (Domkapitel)<sup>1</sup>



Abb.2: Hochaltar nach der Konservierung 2014

**Heilig-Kreuz-Altar:**

*Nord gerichtet.* Gestiftet vom Gurker Bischof Polykarp Graf Khuenburg 1674  
Altarbilder; Kreuzigung Jesu Christi / Rundbild auferstandener Jesus Christus  
7 Altarengel Altaraufsatz, 2 Altarengel (Vorbild Bernini / Altäre von St. Maria  
del Popolo, Rom)

<sup>1</sup> Adolf Hahn, Zur Bau- und Kunstgeschichte des Plainer Heiligtums. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, Bd.85, 1974, S. 183ff

2 Kleinplastiken / Kirchenlehrer 1733  
Altarpredella; Reliquie Katakomben-Hl. Dionysius 1733  
Künstler: Skulpturen; Thomas Schwanthaler, Bartholomäus van Obstal,  
Kleinplastiken Johann Georg Hitzl  
Gemälde; Frans de Neve  
Klosterarbeiten; Maria Juliana Magdalena von Purgg  
(Nonnberger Chorfrau)<sup>2</sup>

**St. Josef-Altar:**

*Nord gerichtet.* Gestiftet von Abt Edmund Sinnhuber (Stift St. Peter) 1674  
Altarbilder; Verlobung Mariens mit Josef, Rundbild Flucht nach Ägypten  
10 Altarengel Altaraufsatz, 2 Altarengel (Vorbild Bernini / Altäre von St. Maria  
del Popolo, Rom)

2 Kleinplastiken / Kirchenlehrer 1733  
Altarpredella; Reliquie Katakomben-Hl. Christina 1733  
Künstler: Skulpturen und Tischlerarbeit; Thomas Schwanthaler  
Rahmung S. Th. Baldauf, Kleinplastiken Johann Georg Hitzl  
Drechsler: Martin Schenn  
Fassmaler; Nikolaus Grabmayer vulgo Gramer<sup>3</sup>  
Gemälde; Frans de Neve  
Klosterarbeiten; Maria Juliana Magdalena von Purgg  
(Nonnberger Chorfrau)

(Altarplastiken urspr. von Wolf Weissenkirchner d. J., heute am Nothelferaltar)



Abb.3: Heilig-Kreuz-Altar



Abb.4: St. Josef-Altar

<sup>2</sup> Maria Plain, Christliche Kunststätten Österreich, Nr.5, Salzburg 1998, S. 7f

<sup>3</sup> Vergl. Anm. 1, S. 185

### 2.1.2. Seitenkapellen linke Seite:

#### **St. Benediktus-Altar:**

*Nord gerichtet.* Gestiftet von Abt Ehrenbert Schreyvogel Stift Kremsmünster 1676  
Altarbilder; Sacra Conversazione, Oberbild Vision des Hl. Benedikt  
Altarskulpturen; Hll. Maurus und Placidus  
4 Engel  
Tabernakel mit Kreuzgruppe, Antependium  
Künstler: Altar und Skulpturen; Thomas Schwanthaler  
Fassmaler; Nikolaus Grabmayer vulgo Gramer  
Gemälde; Frans de Neve, Nikolaus Grabmayer

#### **Hl. Familie-Altar:**

*Nord gerichtet.* Gestiftet vom Magistrat Salzburg 1676/77  
Altarbilder; Maria mit Joachim und Anna, Rundbild Jesus Sieger über das Böse  
Altarskulpturen; Hl. Johannes der Täufer, Apostel und Evangelist Johannes  
mehrere Engel und Putti, Antependium  
Künstler: Entwurf G. A. Dario  
Altaraufbau; Gervasius Protasius Storch  
Skulpturen; Simeon Fries  
Fassmaler; Wilhelm Faistenberger  
Gemälde; Johann Friedrich Pereth  
1866 wurde ein Altarblatt von Sebastian Stief angefertigt, später  
wieder entfernt.

### 2.1.3. Seitenkapellen rechte Seite:

#### **Hl. Sippe-Altar:**

*Nord gerichtet.* Gestiftet von Abt Placidus Hieber Stift Lambach 1676  
Altarbilder; Hl. Sippe, Oberbild Gott-Vater  
Altarskulpturen; Hll. Kilian und Wolfgang, Hll. Meinrad und Benedikt, Hl. Notburga im  
Schrein  
2 kleinere Engel, Antependium  
Künstler: Altar und Skulpturen; Thomas Schwanthaler (Tischler Martin  
Weber ?)  
Fassmaler; Nikolaus Grabmayer vulgo Gramer  
Gemälde; Christoph Lederwasch (Salzburger Hofmaler)

#### **Vierzehn-Nothelfer-Altar**

*Nord gerichtet.* Gestiftet von Gräfin Justina von Lamberg 1679  
Altarbild; Nothelferdarst. mit Maria, Rundbild Maria mit Joachim und Anna  
Aufsatzbild; Hl. Waldburga Mitte 18. Jh.  
Altarskulpturen; Hll. Petrus und Paulus  
4 Engel, Antependium  
Künstler: Entwurf G. A. Dario  
Altaraufbau; Martin Schenn und Mithilfe eines Drechslers  
Skulpturen; Wolf Weissenkirchner d.J. 1673  
Gemälde; Frans de Neve<sup>4</sup>  
Fassmaler unbekannt

#### **Beichtstühle in den 4 Seitenkapellen:**

Künstler: Hoftischler Simon Thaddä Baldauf 1760  
Geschnitzter Rokokoaufsatz von J. G. Hitzl<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Vergl. Anm. 1, S.191ff

<sup>5</sup> Vergl. Anm. 2, S. 12



Abb. 5: Benediktus-Altar



Abb. 6: Hl. Familie-Altar



Abb.7: Hl. Sippe-Altar



Abb. 8: Vierzehn-Nothelfer-Altar

#### 2.1.4. Mittelschiff:

**Kanzel:** Gestiftet von Abt Anselm, Benediktinerstift Garsten 1682  
Grisaillebilder mit der Geschichte der Wallfahrt  
Künstler: Simeon Fries (stilistisch zugeordnet)  
Engel am Kanzeldach Thomas Schwanthaler



Abb.9: Kanzel

**Orgel:** Gestiftet von Abt Alfons Stadlmayer, Kloster Weingarten 1682 (umgebaut 1742)  
Künstler: Orgelbauer Christoph Egedacher  
Model: Bartholomäus van Obstal  
Bildhauer: Simeon Fries  
Über der Orgel Ziffernblatt der Turmuhr<sup>6</sup> 1681  
Hofuhrmachermeister Jeremias Sauter

**Emporenbalkone (Coretti) / Oratorien**



Abb.10: Orgel mit Uhr und Emporenbalkone



Abb.11: Oratorium mit Hochaltar Detail

<sup>6</sup> Vergl. Anm.1, S. 196f

### 2.1.5. Mittelschiff Skulpturen:

#### **Rosenkranzkönigin:**

Votivgabe von 1675  
Künstler unbekannt

#### **Immakulata:**

Wessobrunner Gnadenbild (Mutter der schönen Liebe) 1682  
Künstler: vermutl. Simeon Fries

#### **Schmerzensmann (Ecce-Homo):**

Mit Sockel und zwei Assistenzengel 1710  
Künstler: Meister der Hallstätter Kreuzigung (Schüler M. Guggenbichler)

#### **Schmerzensmutter (Mater Dolorosa):**

Mit Sockel und zwei Assistenzengel 1710  
Künstler: Meister der Hallstätter Kreuzigung (Schüler M. Guggenbichler)

#### **Hl. Gertrud von Nivelles:**

Mit Sockel 1704  
Künstler: vermutl. Simeon Fries

#### **Hl. Johannes Nepomuk:**

Mit Sockel 1704  
Künstler: vermutl. Simeon Fries



Abb. 12: Rosenkranzkönigin



Abb. 13: Immakulata



Abb.14: Schmerzensmann / Ecce Homo



Abb. 15: Schmerzensmutter / Mater Dolorosa



Abb.16: Hl. Gertrud von Nivelles



Abb. 17: Hl. Johannes Nepomuk

## 2.1.6. Kirchenschiff Gemälde:

### **Wandbilder:**

Zyklus von 8 Bildern; 6 aus dem Leben des Hl. Benedikt, trauernder Johannes, Mater Dolorosa 1765  
Künstler: Martin Johann Schmidt (Kremser Schmidt)

### **Kreuzwegstationen:**

2. Hälfte 18. Jh., Künstler unbekannt

### **2 Türflügel:**

Aufgänge zur Empore, Türflügel mit Gemälde; Brand in Regen, Übergabe des Gnadenbildes<sup>7</sup>



Abb. 17: Beichtgestühl und Gemälde von Kremser Schmidt



Abb. 18: Bemalter Türflügel

<sup>7</sup> Vergl. Anm.2, S. 13



Abb.22/23: Gnadenbild „Maria Trost“ zu Maria Plain  
mit Rahmung aus einer Klosterarbeit

13

## 2.2. Bestand, technischer Aufbau:

Technischer Aufbau sämtlicher Objekte des Inventars:

Aufbau sämtlicher Altäre, auch Kanzel, Orgel, Balustraden, Oratorien:

Laub- und Nadelholz polychromiert mit Blattmetallaufgabe

Gemälde: Öl auf Leinwand in Rahmungen

Skulpturen: größtenteils Lindenholz bzw. Nadelholz polychromiert mit Blattmetallaufgabe



Abb.24: Engelkopf, Hl. Familie-Altar

### 2.3. Plananlage, Kirche

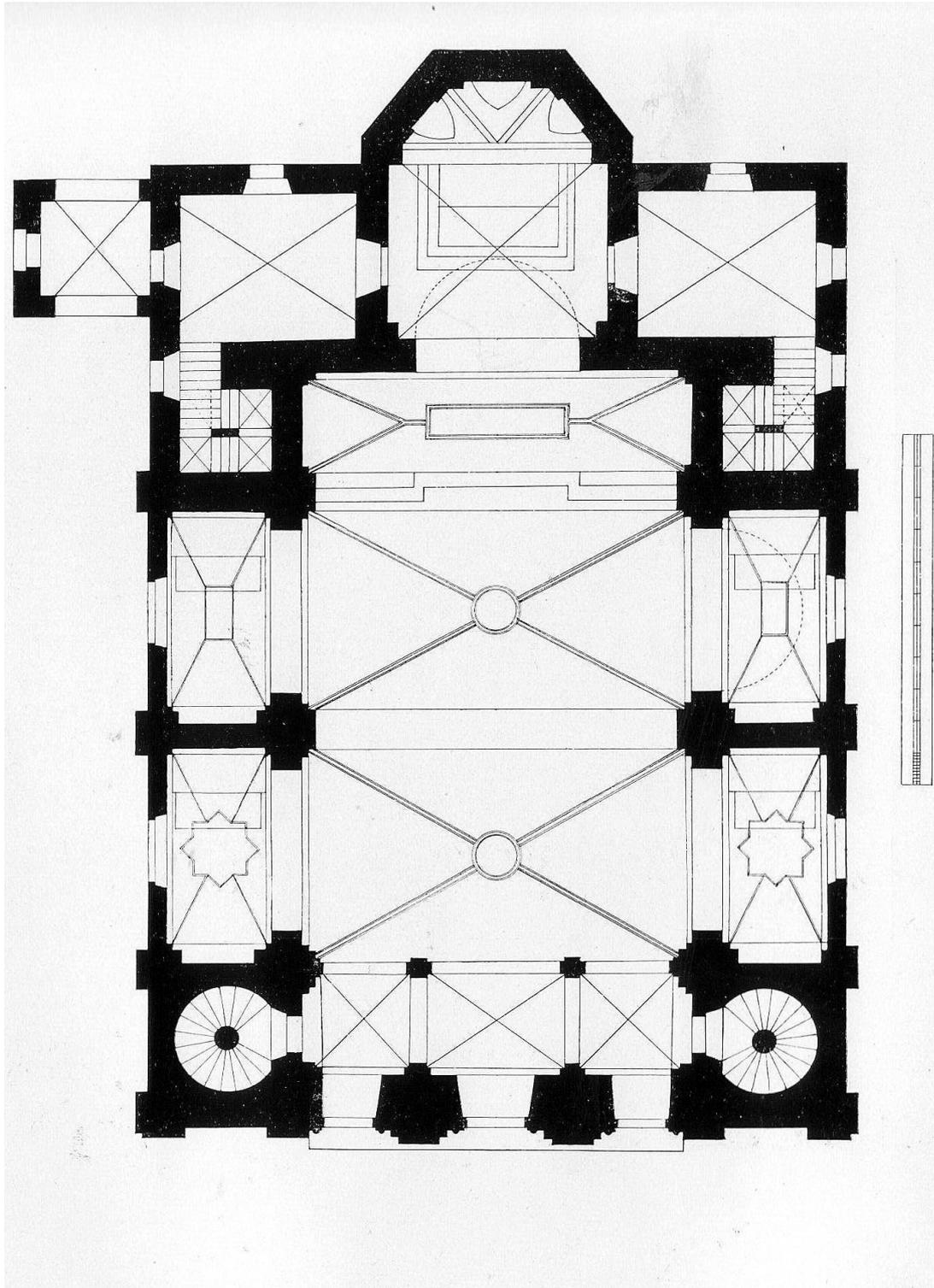


Abb. 25: Grundriß 1:250, (ÖKT, Bd. XI)

### 3. Restaurierungsgeschichte:

Archivalische Belege, wie zum Teil erhaltene Rechnungslegungen der originalen Bildhauer- und Fassmalerarbeiten an der Ausstattung der Wallfahrtskirche von Maria Plain liegen im Archiv der Erzabtei St. Peter vor und sind umfassend in der Österreichischen Kunsttopographie (ÖKT), Bd. XI. angeführt. Die Zusammenstellung der Restaurierungsgeschichte geht aus archivalischen Belegen und anderen Überlieferungszusammenhängen hervor.

#### Entstehung Wallfahrtskirche Maria Plain:

- **1671** (20. April) Grundsteinlegung durch Erbauer Erzbischof Max Gandolf
- **1674** (12. August) Weihe durch Erzbischof Max Gandolf
- **1676** erster Nachweis über eine Blaufassung am Benediktusaltar durch eine Rechnungslegung des Fassmalers Nikolaus Grabmayr aus Salzburg:  
*„Ao 1676. Von Ihro Magnificenz als Herrn Pater Gregori Vice Rectorii etc. hab ich empfangen wie volgt als nemblich yber das Geding 250 Gulden den Altar blob (=blau) gemacht dafür...“<sup>8</sup>*
- **1732** (8. September) Übertragung des originalen Maria Trost Bildnisses in die Kirche



Abb. 25: Übertragung des Originalbildes in die Kirche durch Erzbischof Leopold Anton von Firmian Supraborte vom Salzburger Theatermaler Matthias Siller von 1774<sup>9</sup> Ansicht des Hochaltars mit Ausstattung des Altarraumes (originale Blaufassung)

- **1774** (15.-22. August) erstes „Plainer Jubiläum“: *„Die Kirche wurde ausgeweisset, die Altäre, das Opfer- und anders Silber gesäubert [...] die Beichtstühle verdoppelt.“*

<sup>8</sup> Buberl Paul und Martin Franz, Österreichische Kunsttopographie (ÖKT), Bd. XI, Wien 1916, S. 348

<sup>9</sup> Vergl. Anm. 1, S. 203

„Die Plainer Rechnungen weisen den relativ bescheidenen Betrag von 81 fl 32 kr auf, den man den Maurern fürs Auskalken schuldete, weiters dem Goldarbeiter und fasser für Altäre und silberbuzen...70 fl.“

- **1778** wurde Thomas Einberger, Vergolder bezahlt „...wegen seiner Arbeit bey gehaltenen Saeculo...10 fl“
- **1781** „zween Engel neu versilbern...3 fl 48 kr“<sup>10</sup>
- **1792** Beschreibung von Lorenz Hübner: „Der Hochaltar steht in einem tiefen Gewölbe, welches Erzbischof Maximilian Gandolph mit einem schönen Gitter versperren ließ. Der Altar selbst ist von Holze, blau gemahlt, und mit Golde geziert. Außer diesen sieht man noch 6 Seitenaltäre, wovon die hintersten zwey in eigenen 4 Kapellen angebracht sind. Alle Altäre sind von Holze blau mit Golde.“<sup>11</sup>
- **1829** Beginn einer eigentlichen Kirchenrenovierung: Neben Handwerkern ist der Bildhauer Josef Sölkner genannt: „1tens die zwey Schmerzhafte Bilder Christus und Maria ein neuer Schein und zwei Vergold und ein Moßror in die Hand, 2tens Auf dem Maria Vermehrungs Altar einen Engel ein Arm angemacht und 3 Finger neu gemacht, 3tens Auf den 14-Nothelfer-Altar den Petrus zwei Zehen und eine Spakatur (=Riss) im Mantel gemacht und dem Engel auf dem gesimß 2 Lilien in die Hand, 4tens den heiligen Johann von Nepomuk ein Vorfuß angemacht, 5tens Auf den Anna Altar den H. Maurus einen Vorfuß und die Hand mit 2 neue Finger angesetzt, 6tens Auf der Kanzel das vergoldete Gesims geleimt und wieder fest gemacht...“
- **1837** neuer Kreuzweg durch den Maler Wurzer<sup>12</sup>
- **1844** Maria Plainer Tagebucheintrag vom Dienstag den 18. Juni.1844: [...] Heute endlich begann auch die Ausführung meines vieljährigen Wunsches, den schön gebauten reich vergoldeten, aber durch die Länge der Zeit und die Ungeschicklichkeit verschiedener Hände verschmutzten und wie abgeschabten Hochaltar zu Maria Plain renoviren zu lassen. Heute begann der von mir hiezu berufene Vergolder und Mahler, Pletschacher aus Tirol, das Gerüst aufzurichten. [...] Samstag den 26. April 1845: [...] An diesem Tage ward endlich die am 18. Juni 1844 begonnene Renovierung des im erhabenen Stile erbauten mit Kunstfleiß ausgeführten und verzierten reich vergoldeten Hochaltars durch den Vergolder Mahler und Bildhauer Pletschacher aus Tirol, mit Zuhilfenahme seiner Ziehtochter zu allgemeiner Zufriedenheit mit seiner schönen Arbeit vollendet.<sup>13</sup>
- **1845-46** die Kirche wurde ausgemauert, der bürgerliche Vergolder Josef Etl wurde mit Restaurierungsarbeiten beschäftigt: „den hl. Johann von Nepomuk gefaßt, vergoldet und versilbert, das Postament samt Engel und Wolken Blau gemacht, die Hl. Gertrud gefaßt, den Josephi-Seitenaltar, die unbefleckte Empfängnis vergoldet und versilbert, samt Kugel, Engel und Wolken, den Christus, die Schmerzhafte Mutter-Gottes.“
- **1846** Neue Blattmetallaufgabe der Rosenkranzkönigin durch den bürgerlichen Maler Jaud.
- **1847** „[...] erhielt Josef Etl für die Vergoldung und Fassung der 2 Seiten Altäre und der zwey letzten Seiten Altäre 1000 fl.“
- **1850** der Vergolder Josef Etl stellte folgendes in Rechnung: „Die 2 großen Bilder geputzt [...] die Rahmen schwarz gemacht [...] die Oratorien ganz neu gemacht [...] alles 2 mal mit ultramarin-Blau gemacht [...], die Orgel vergoldet und die Beichtstühle mit Bernstein Lack 3mal lackiert.“<sup>14</sup>
- **1885** Kirchenrenovierung, Neugestaltung des Innenraumes sowie des Inventars im historistischen Stil, Neufassung der bisher blauen Altäre und Ausstattung. Rotbraune bzw. braune Anstriche<sup>15</sup>, sog. Havannabraun<sup>16</sup> am Inventar und Dekorationsmalerei an den Wänden. Restaurierung der Gemälde (Historienmaler und Gemälderestaurator Josef Gold)<sup>17</sup>
- Wurzer-Kreuzweg wurde durch einen Nazarenischen ersetzt.<sup>18</sup>

<sup>10</sup> Vergl. Anm. 1, S.199ff

<sup>11</sup> Lorenz Hübner, Beschreibung der hochfürstlich=erzbischöflichen=Haupt=und Residenzstadt Salzburg und ihrer Gegenden verbunden mit ihrer ältesten Geschichte. Bd.1. Salzburg 1792, S. 554-555

<sup>12</sup> Vergl. Anm. 10

<sup>13</sup> Archiv St. Peter (ASP), Hs A85, p. 237-238

<sup>14</sup> Vergl. Anm. 10

<sup>15</sup> ÖKT; Bd: XI, S. 356 ff

<sup>16</sup> Archiv BDA Landeskonservatorat für Salzburg, Akt Maria Plain

<sup>17</sup> Archiv Maria Plain, II-101

<sup>18</sup> Vergl. Anm.1, S. 202ff

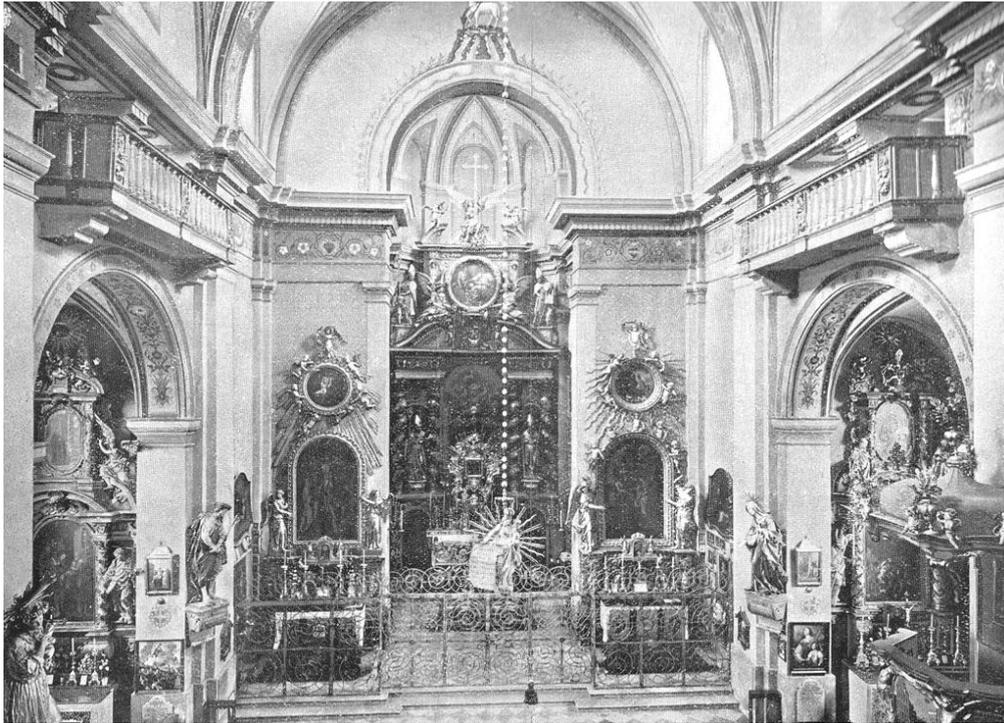


Abb. 26: Ausstattungsphase von 1885. (ÖKD, Bd.XI)

- **1947/48** Kirchenrenovierung, Färbelung der Raumschale, Umfassung des Inventars in blaugrau mit einem Wachsüberzug durch die Firma Josef Watzinger aus Salzburg. Restaurierung der Gemälde von Kremser Schmidt durch Professor Schmiedbauer und alle anderen Gemälde in der Kirche durch Friedrich Thaler / beide aus Salzburg.<sup>19</sup> Während dieser Phase wurden umfangreiche Neuvergoldungen laut Rechnungslegung der Fa. Watzinger getätigt.
- **1950** Umbau der Beichtstühle, verschließbare Türen<sup>20</sup>

17



Abb.27: Inschrift Rückseite Schleierbrett Orgel, Renovierung von 1948

<sup>19</sup> Vergl. Anm. 16, 1948

<sup>20</sup> Vergl. Anm. 16, 1950



Abb. 28: Renovierungsphase von 1948, (Postkarte, Cosy-Verlag, Salzburg, Photoarchiv St. Peter)

- **1973/74** Kirchenrenovierung durch die Firma Dallendörfer Koppl, Neufärbelung der Raumschale (rosa / weiß), Neufassung der Blaufassung von 1948 mit einem Ultramarin-Blau und Wachslasur.<sup>21</sup>  
Gemälderestaurierungen durch den Restaurator Arnulf Meierhofer sämtliche Bilder im Kirchenraum (Kreuzwegstationen und Kremser-Schmidt-Gemälde wurden doubliert).<sup>22</sup>

18



Abb.29: Renovierungsphase von 1974, (Fotonachweis<sup>23</sup>)

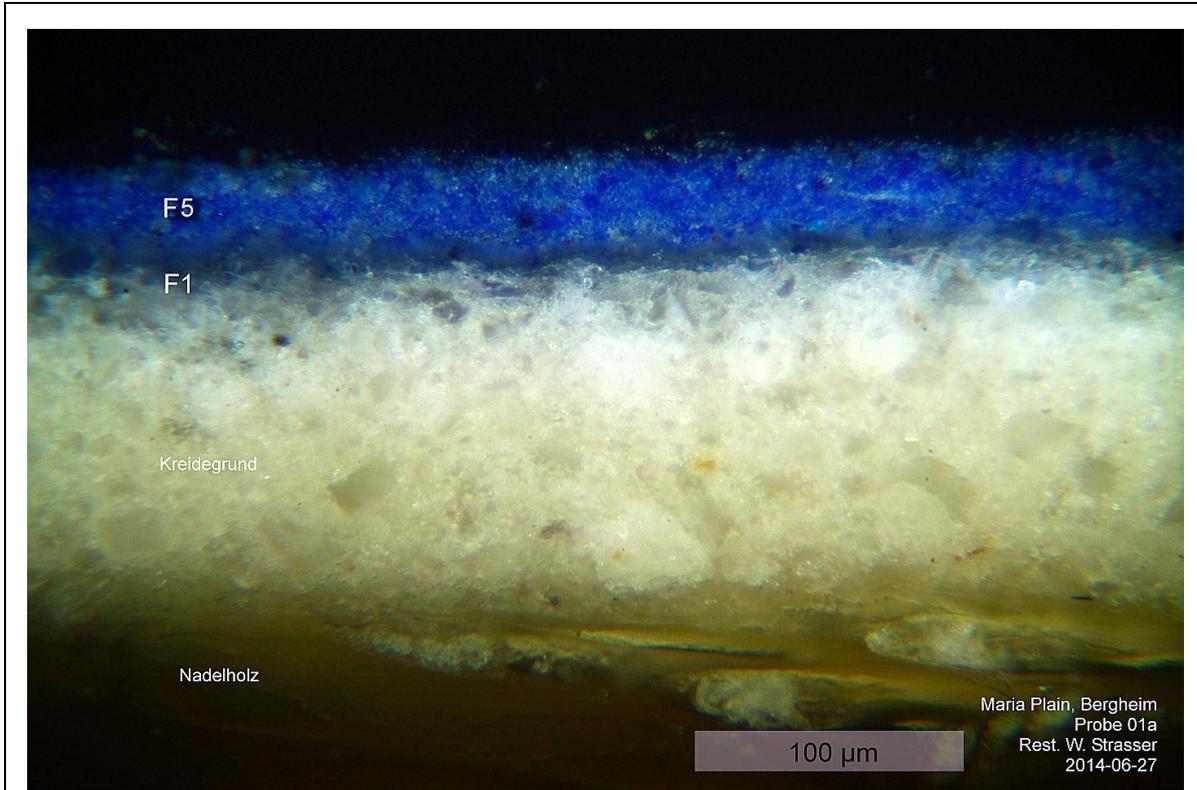
<sup>21</sup> Bericht der Firma Dallendörfer, Befundung Orgel, BDA Landeskonservatorat für Salzburg, 1998

<sup>22</sup> Vergl. Anm. 16

<sup>23</sup> <http://www.mein.salzburg.com/fotoblog/heimat/2013/08/basilika-maria-plain-2.html> (abgerufen am 27.07.2014)

#### 4. Befundbereiche:

Befundnr.01 a: Fassungsträger u. Fassungen, Hl. Familie – Altar (Kapellenaltar)



19

Befundhöhe: ca. 5,5m

Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	
F1	Smalte-Blau	1676
F2	fehlt	1848
F3	fehlt	1885
F4	fehlt	1948
F5	Acryl-Blau	1974

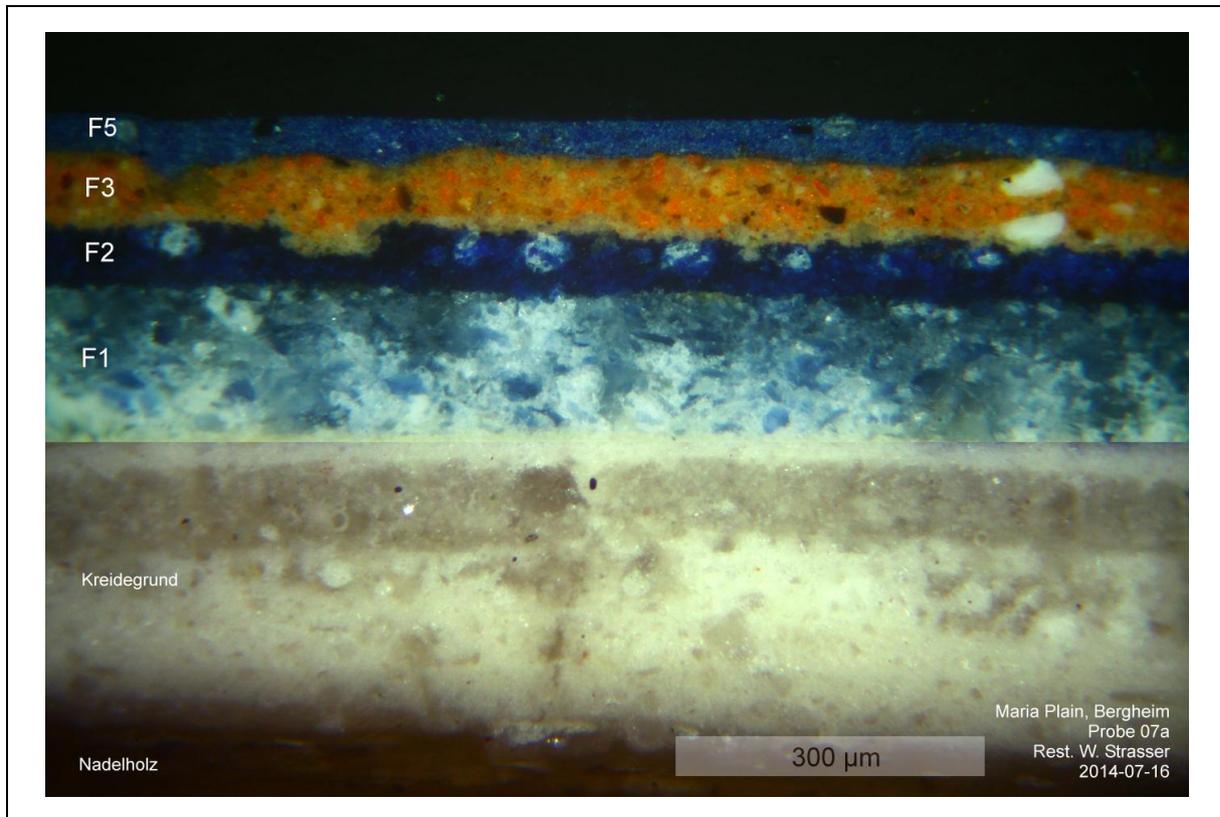
Interpretation:

Die Smalte-Blau Schicht ist am Schliff über eine dicke Grundierungsschicht auf Nadelholz gut erkennbar. Darüber möglicherweise eine dünne Schicht blaugrau aus der Phase von 1948? Die Phasen F2-F4 fehlen hier gänzlich, möglich wäre ein Anschliff bzw. Abnahme der vorangegangenen Fassungen während der Restaurierungsphase von 1948.



Gesamtansicht

Befundnr.01 b: Fassungsträger u. Fassungen, Hl. Familie – Altar (Kapellenaltar)



20

Befundhöhe: ca. 1m

Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	weiß	
F1	Smalte-Blau	1676
F2	Ultramarin-Blau	1848
F3	Havanna-Braun	1885
F4	fehlt	1948
F5	Blau	1974

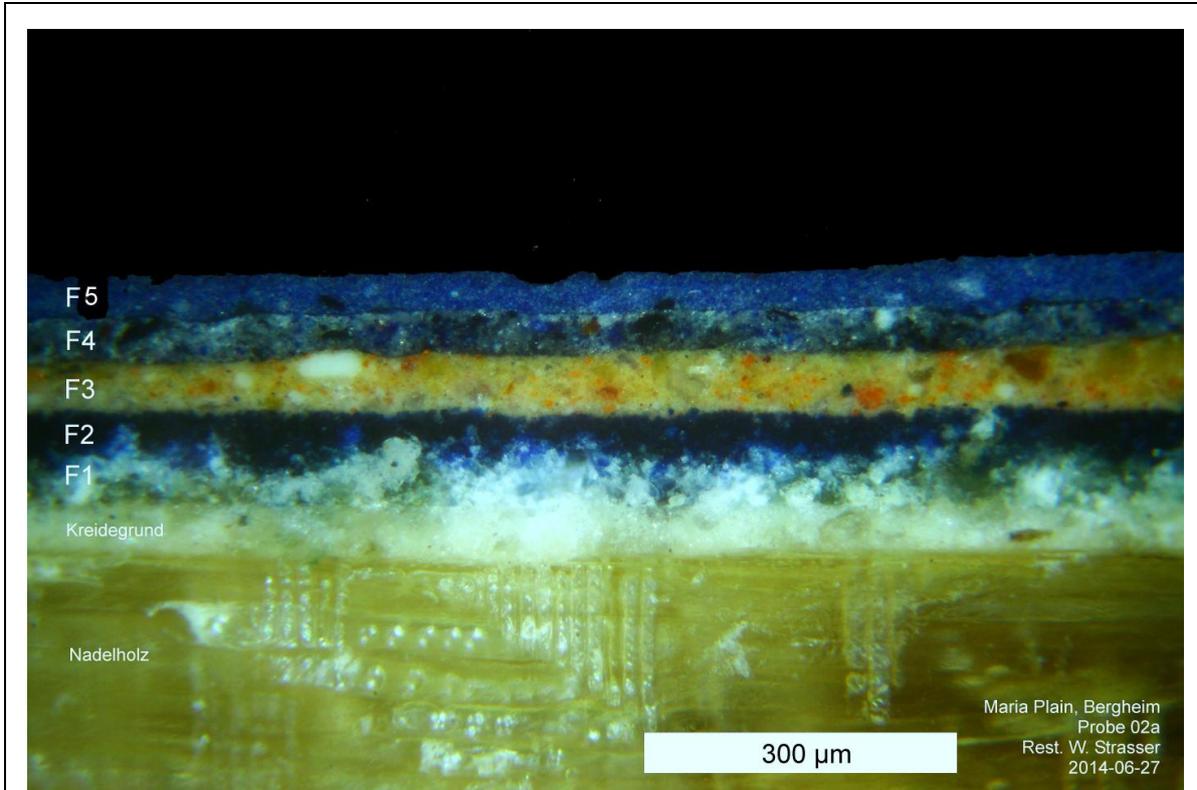
Interpretation:

Kreidegrundierung auf Nadelholz mit F1 als Smalte-Blau-Schicht, möglicherweise 2-maliger Auftrag (mit Bleiweiß?). F4 fehlt, vermutlich zur Renovierungsphase von 1974 reduziert.



Gesamtansicht

Befundnr.02 a: Fassungsträger u. Fassungen, Benediktusaltar (Kapellenaltar)



21

Befundhöhe: ca. 5m

Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	
F1	Smalte-Blau	1676
F2	Ultramarin-Blau	1848
F3	Havanna-Braun	1885
F4	Blaugrau	1948
F5	Blau-Acryl	1974

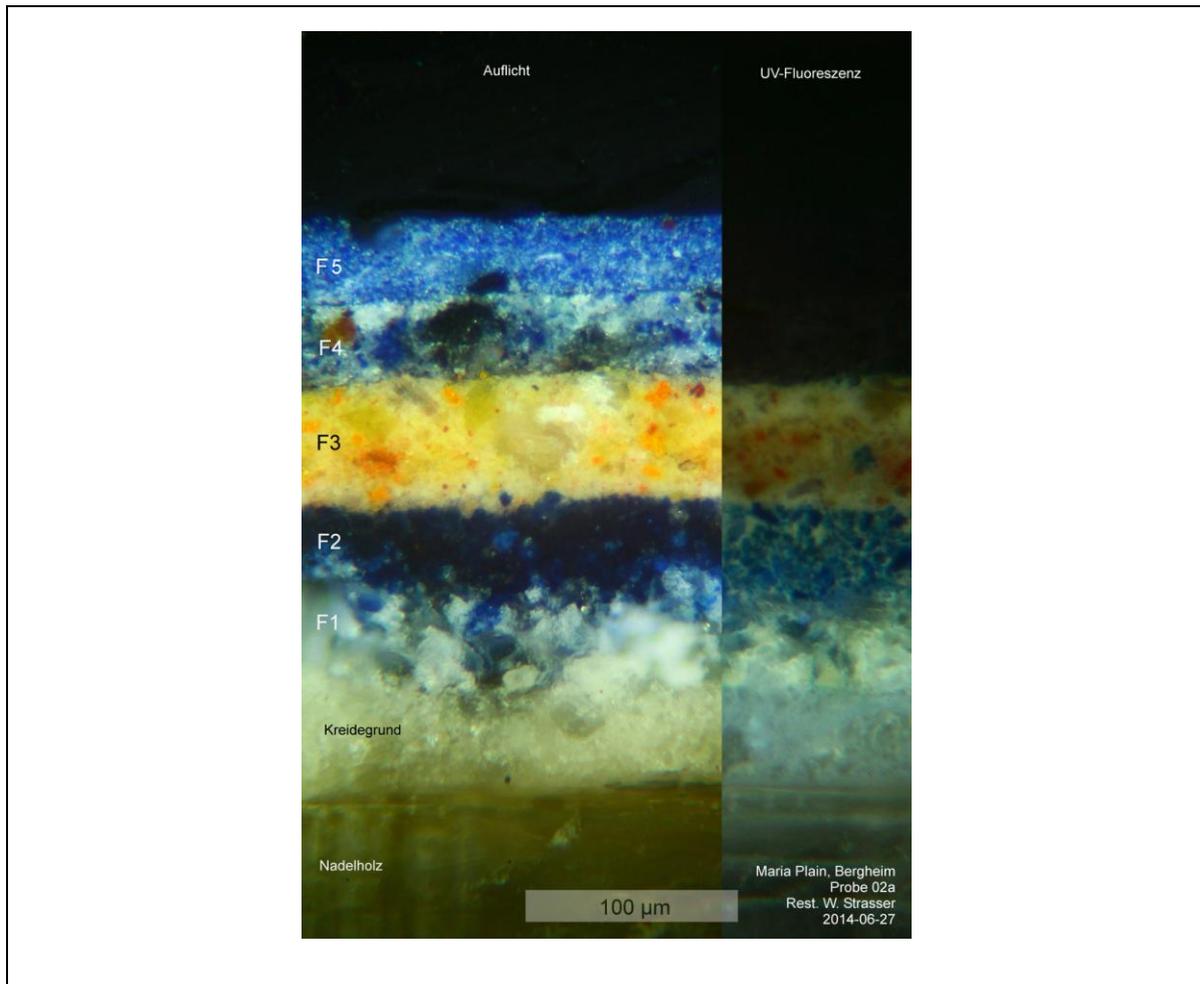
Interpretation:

Die Smalte-Blau Schicht ist am Schliff über eine Grundierungsschicht auf Nadelholz gut erkennbar. Darüber in gleichmäßiger Schichtdicke die Überfassungen laut den belegten Restaurierungsphasen.



Gesamtansicht

Befundnr.02 a\_01: Fassungsträger u. Fassungen, Benediktusaltar (Kapellenaltar)



22

Befundhöhe: ca. 5m		
Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	
F1	Smalte-Blau	1676
F2	Ultramarin-Blau	1848
F3	Havanna-Braun	1885
F4	Blaugrau	1948
F5	Blau-Acryl	1974

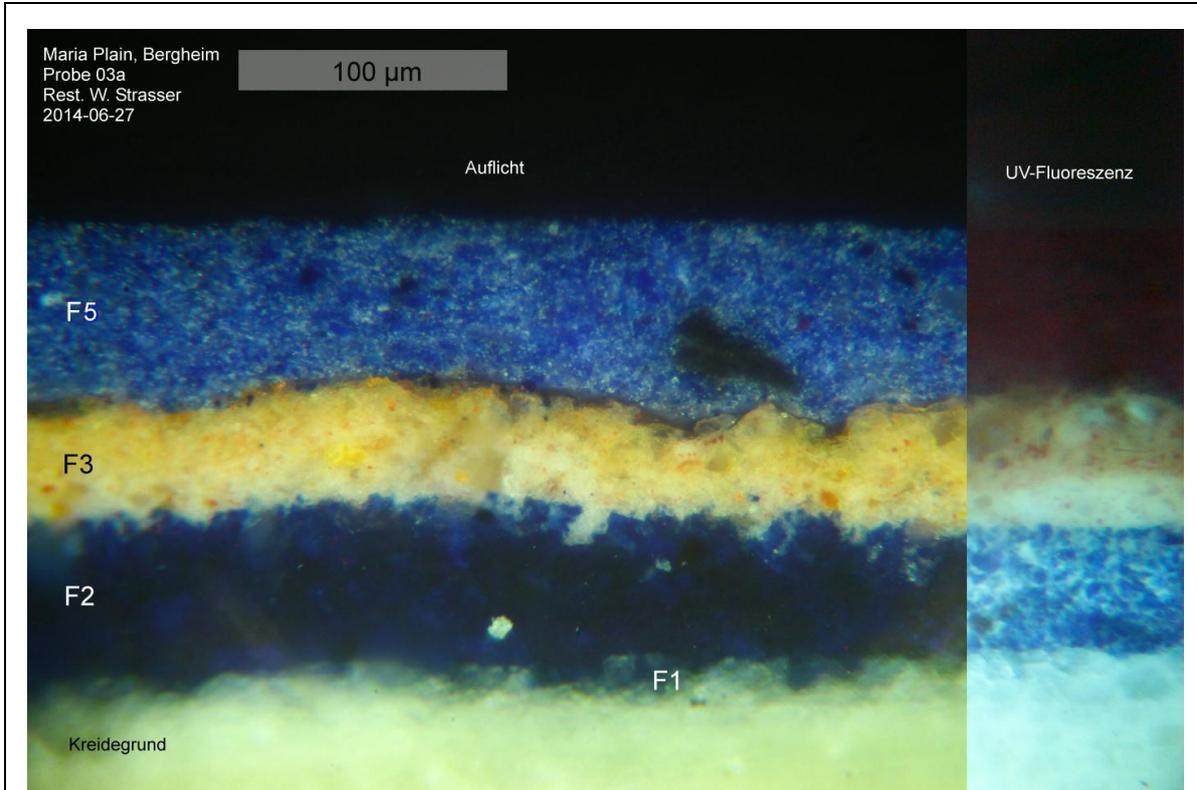
Interpretation:

Die UV-Fluoreszenz der Schichten F1- F3 deutet auf eine protein bzw. ölhaltige Schicht hin. Bei F4-F5 fluoresziert das UV-Licht nicht, diese Schichten beinhalten acrylhältige Bindemittel bzw. keine protein- oder ölhältige BM.



Gesamtansicht

Befundnr.03 a: Fassungsträger u. Fassungen, 14-Nothelfer-Altar (Kapellenaltar)



23

Befundhöhe: ca. 5m

Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	
F1	Smalte-Blau	1676
F2	Ultramarin-Blau	1848
F3	Havanna-Braun	1885
F4	fehlt	1848
F5	Blau-Acryl	1974

Interpretation:

F4 wurde vermutlich bei der Renovierungsphase 1974 angeschliffen, daher in der Analyse nur als dünne Linie, die zum Teil fehlt, zu sehen. UV-Fluoreszenz bei protein -bzw. ölhaltigen Fassungen.



Gesamtansicht

Befundnr.03 b: Fassungsträger u. Fassungen, 14-Nothelfer-Altar (Kapellenaltar)



Befundhöhe: ca. 5m

Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	
F1	Smalte-Blau	1676
F1a	Smalte-Blau	1676
F2	Ultramarin-Blau	1848
F3		
F4		
F5	Blau-Acryl	1974

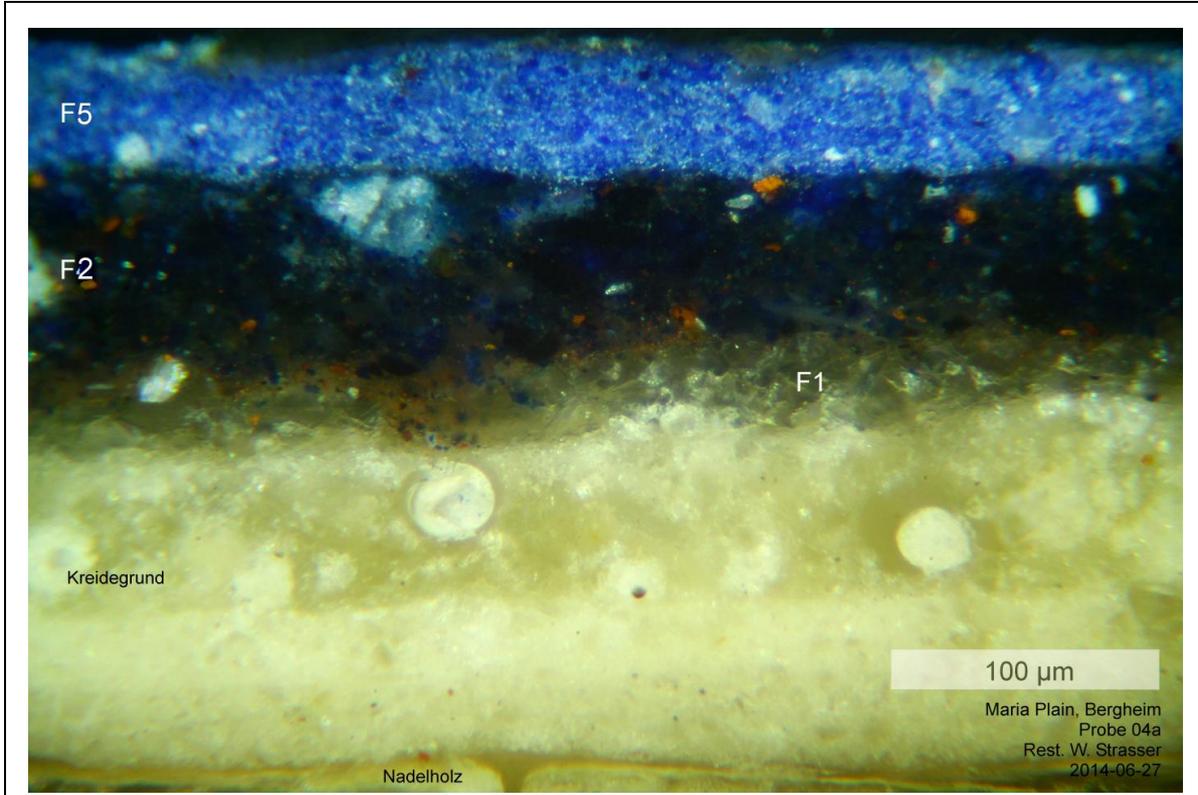
Interpretation:

Unter dem Rundbild ist eine größere Fläche der originalen Fassung mit Grundierung sichtbar. F1a ist eine zweite Schicht Smaltefassung, das Blau erscheint kräftiger. F2 kreisförmig gefasst, dürfte aus der Renovierungsphase von 1848 stammen, man hatte den Bereich des Gemäldes ausgespart.



Gesamtansicht

Befundnr.04 a : Fassungsträger u. Fassungen, Hl. Sippe-Altar



25

Befundhöhe: ca. 5m

Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	
F1	Smalte-Blau	1676
F2	Ultramarin-Blau	1848
F3		
F4		
F5	Blau-Acryl	1974

Interpretation:

F3 und F4 fehlen hier.



Gesamtansicht

Befundnr.04 b: Fassungsträger u. Fassungen, Hl. Sippe – Altar (Kapellenaltar)



26

Befundhöhe: ca. 7m

Phase:	Beschreibung:	Datierung:	Bindemittel
Fassungsträger	Nadelholz		
Grundierung	weiß		Kreidegrund
F1	Smalte-Blau	1676	Tempera /Leim
F2	Ultramarin-Blau (dunkel)	1848	Tempera
F3	Havanna-Braun (pastos)	1885	Öl
F4	Blaugrau	1948	Tempera /Öl ?
F5	Blau	1974	Acryl

Interpretation:

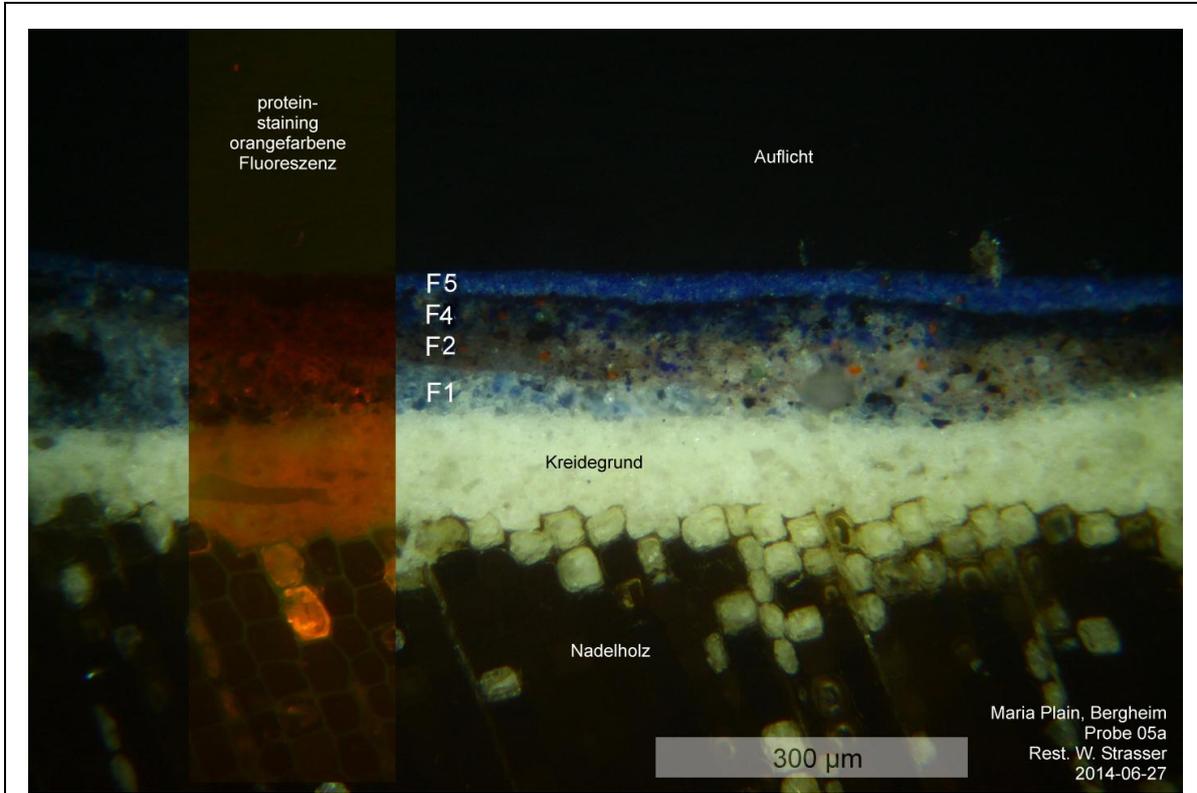
Bei der Erstellung der mechanischen Schichtentreppe zeigte sich die Smaltefassung als sehr raue (Glaspartikel) wasserempfindliche Oberfläche, Hinweis auf leimgebundene Temperafassung. F2 ist ebenfalls eine wasserlösliche Tempera mit einem dunklen Ultramarinblau<sup>24</sup> F3 reagiert auf Abbeizmittel und lässt sich als Ölfarbe interpretieren. F4 (wasserunlösliche Tempera) und F5 (Acryl) reagieren auf Aceton bzw. Ethanol.



Gesamtansicht

<sup>24</sup> 1834 gründete Carl Leverkus die erste deutsche Fabrik zur Herstellung künstlichen Ultramarins.

Befundnr.05 a : Fassungsträger u. Fassungen, Hochaltar



27

Befundhöhe: ca. 12m Auszug

Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	
F1	Smalte-Blau	1676
F2	Ultramarin	1848
F3	fehlt	
F4	Blaugrau	1948
F5	Blau-Acryl	1974

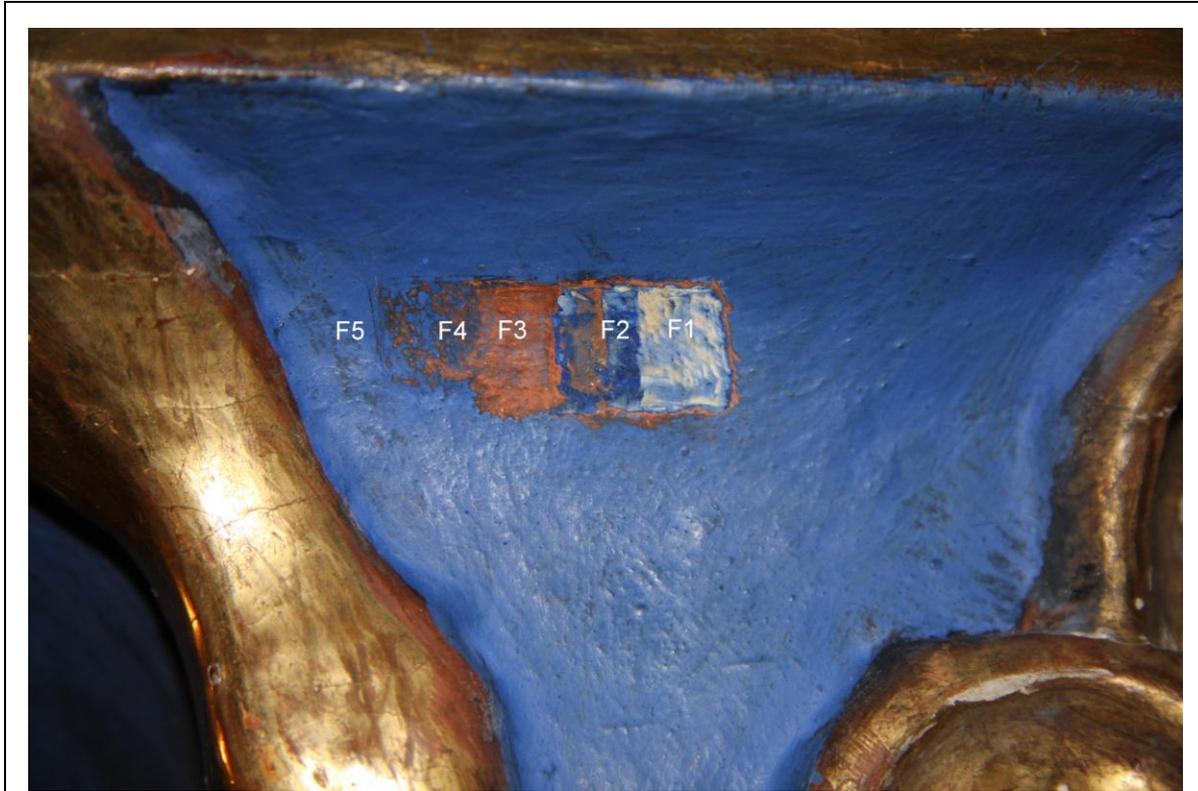
Interpretation:

F1 gut als Smalte-Fassung erkennbar.  
F2 Schicht mit Pigmentverschiebungen, deshalb nicht eindeutig als einheitl. Schicht erkennbar, F3 Braun (Havanna) Fassung von 1885 fehlt hier, F4 sehr dünn, Schichten sind bis auf F5 orange fluoreszierent.



Gesamtansicht

Befundnr.05 b : Fassungsträger u. Fassungen, Hochaltar



28

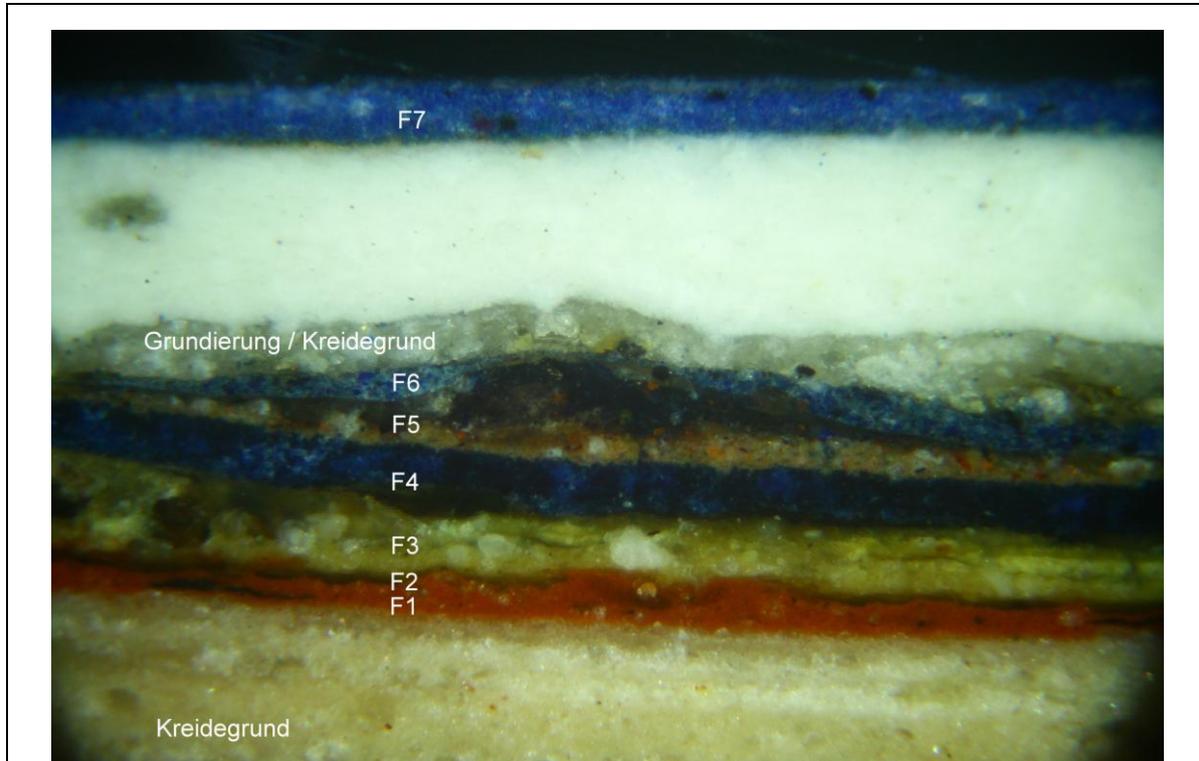
Befundhöhe: ca. 8 m

Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	
F1	Smalte-Blau	1674
F2	Ultramarin-Blau	1848
F3	Braun (Havanna)	1885
F4	Blaugrau	1948
F5	Blau-Acryl	1974



Gesamtansicht

Befundnr.06 a : Fassungsträger u. Fassungen, linker Seitenaltar



29

Befundhöhe: ca. 1 m Predella /Sockel links

Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	
F1	rot	1674
F2	nicht durchgehender Überzug	
F3	Smalte Blau	1674
F4	blau	1848
F5	braun	1885
F6	blau	1948
Grundierung	Kreidegrund	1974
F7	blau	1974

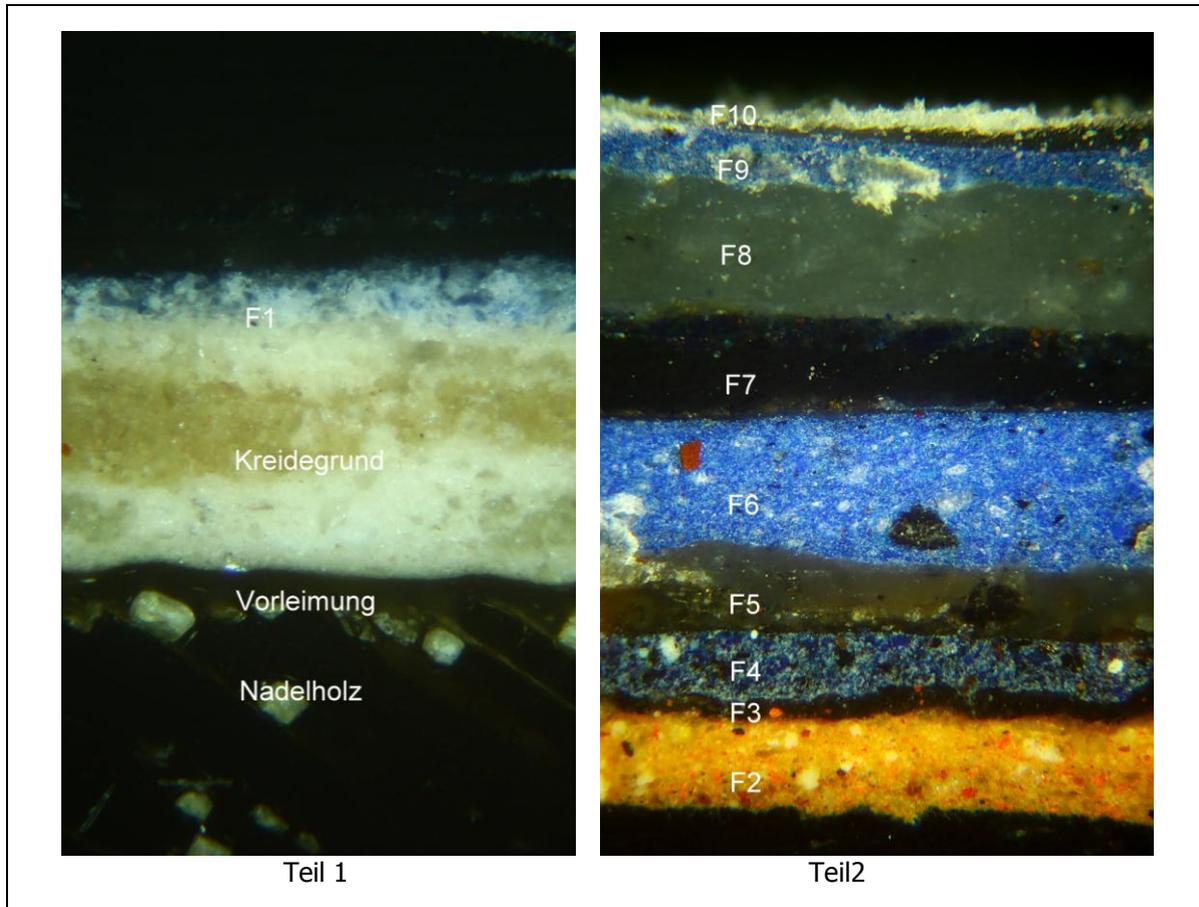
Interpretation:

F1 ist hier nach der Grundierung rot (Bokus?), F3 könnte ein Smalteblau ob der groben Körnung sein. Nach F6 wurde in die 70iger Jahre hier eine Grundierung aufgebracht.



Gesamtansicht

Befundnr.06 b : Fassungsträger u. Fassungen, linker Seitenaltar



30

Befundhöhe: ca. 1 m Predella /Sockel rechts		
Phase:	Beschreibung:	Datierung:
Fassungsträger	Nadelholz	
Grundierung	Kreidegrund	1674
	Vorleimung	1674
F1	Smalteblau	1674
F2	gelb	1885
F3	dunkel / schwarz	
F4	blau	1948
F5	grau / Überzug	
F6	blau	1974
F7-F10	Überarbeitungen	20. Jh.

Interpretation:

In der Erstfassung ist wieder das Smalteblau erkennbar, die übrigen Schichten zeitl. Abfolge wie bei den übrigen Altären. F7-F10 Überarbeitungen im 20. Jh.



Gesamtansicht

#### Befundbereiche Kanzel / Orgel / Oratorien:

Während den Konservierungsarbeiten an der Kanzel / Orgel und Oratorien konnte eine gleiche Schichtabfolge festgestellt werden wie bei den anderen Ausstattungsobjekten durch Fehlstellen an der Fassung. Eine Smaltefassung als Erstfassung auf Kreidegrund liegend kam auch hier 1682 zur Anwendung. Die Grisaille-Bilder am Kanzelkorb zeigen noch die zum Teil originale Smaltefassung in Spuren (Eine Sondage bzw. Entnahme von Proben wurde hier nicht durchgeführt).

#### Befundbereiche Emporenbalkone:

Eine umfassende Befundsicherung der Emporenbalkone von 2012 mit Schliffuntersuchungen zeigt auch hier in der Erstfassung auf Kreidegrund eine Smalteblau-Fassung (ursprüngliches Fassungskonzept weiß /blau Baluster und Füllungsfelder). Darüber liegend in den Schichtabfolgen die Renovierungsphasen 1848 / 1885 / 1948 und 1974 (mit einer Acryl bzw. PVAc-Fassung).<sup>25</sup>

### **5. Smalte:**

Chemische Zusammensetzung: kobalthaltiges Kaliumsilikatglas

Synonyme: Streublau, Eschel, Zafferblau, Böhmisches- oder Sächsischblau

Verwendung:

Smalte ist das älteste bekannte Kobaltpigment kann als Vorläufer des Kobaltblaus angesehen werden, welches nicht ganz so brillant ist. Smalte taucht ab der Mitte des 16. Jh. erstmals auf und erreicht seinen Höhepunkt im 17. Jh. In der Malerei des Barock wird es gerne als Darstellung von Luft verwendet.<sup>26</sup>

Eigenschaften:

Hervorragende Verträglichkeit mit anderen Pigmenten, gute Verträglichkeit in den Bindemitteln Öl, Tempera; Kalk, Aufstreuen reiner Harzpigmente auf Öl-Harz-Bindemittelfilm.<sup>27</sup>

### **6. Interpretation:**

Chronologische Abfolge der befundeten Bereiche:

Alle chronologisch erfolgten Phasen der Ausstattungsgeschichte von Maria Plain konnten mittels naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden, mechanisch freigelegter Schichtabfolgen und parallel erfassten Quellenangaben nachgewiesen werden.

#### Phase 1 / Erstfassung 17. Jh. (1674-1682):

Über einer Kreidegrundierung (calzitischer bzw. dolomitischer Zuschlag / Bologneserkreide / Steinkreide) liegt zum Teil mit Vorleimung eine Smaltefassung (vermutlich leimgebunden / wasserlösliche Tempera), die als originale Fassung zu deuten ist. Diese Fassung konnte bei allen Objekten der Ausstattung eruiert werden (Befundbereiche 1a- 6b). Vermutlich wurden alle Bereiche

---

<sup>25</sup> Wolfgang Strasser, Wallfahrtskirche Maria Plain, Restauratorische Befundsicherung an der Raumschale, Salzburg, Juni 2012, S.16ff

<sup>26</sup> Angaben Fa. Kremer Pigmente GmbH & Co.KG

<sup>27</sup> Das Blaupigment Smalte. In: Restaura, Zeitschrift für Kunsttechniken, Restaurierung und Museumsfragen, Bd. Jänner-Februar 1996, S. 36ff

der Altäre (Füllungsfelder als auch Rahmenzonen) mit dem gleichen Smalte-Blau versehen. Ein Überzug (Firnis und dergl.) konnte nicht festgestellt werden.

Bei den Seitenaltären am Triumphbogen dürfte eine differenzierte Erst-Fassung (Sockelbereiche) zur Anwendung gekommen sein (siehe Befundbereich 6a). In dem Befundberichte von Dr. Manfred Koller von 1973<sup>28</sup> kann die interpretierte Annahme einer ursprünglichen Schwarz-Gold-Phase der Ausstattung durch die vorliegende Befundung gänzlich widerlegt werden.

#### Phase 2 / Überarbeitung (1844-1850):

Über der Erstfassung liegend ist eine dunkle Ultramarinschicht durchgehend an allen Ausstattungsobjekten feststellbar, siehe Befundnr. 1a-5b. (Das Ultramarin ist ein in der 1. H. des 19. Jh. hergestelltes künstliches Pigment). Die Fassung ist zum Teil sehr dunkel und dürfte eine wasserlösliche Tempera sein.

#### Phase 3 / Überarbeitung (1885):

Diese Restaurierungsphase der Altäre und Ausstattung sah eine historistische Gestaltung vor. Zur Anwendung kam eine Ölfarbe, sog. Havannabraun. (Befundbereiche 1a-6b).

#### Phase 4 / Überarbeitung (1948):

In dieser Restaurierungsphase wurde wieder auf das blaue Farbkonzept eingegangen und eine blaugraue Fassung (das Bindemittelsystem ist unklar, vermutl. wasserunlösliche Tempera) an allen Ausstattungsobjekten angebracht. (Befundbereiche 1a-6b)

Aus den Quellen geht hervor, dass in dieser Zeit eine umfangreiche Schädlingsbekämpfung als auch umfassende Neuvergoldungen an den übrigen Objekten durchgeführt wurden.

#### Phase 5 / Überarbeitung (1973-1974):

Die heute sichtbare Überarbeitungsphase stellt eine stabile Ultramarinfassung mittlerer Tönung (Acryl oder PVAc-Fassung mit Wachsüberzügen) dar, welche an allen Ausstattungsobjekten durchgeführt wurde (siehe Befundbereiche 1a-6b)

In der vorliegenden Arbeit wurde nicht auf die Fassungsabläufe der Blattmetallaufgaben mit entsprechender Grundierung eingegangen, als auch die Polychromie sämtlicher Skulpturen untersucht.

## **7. Zusammenfassung:**

Eine Überfassung der Altäre und Ausstattungsobjekte bzw. eine Rekonstruktion der originalen Smaltefassung wäre denkbar, dürfte aber nur mittels einer einhergehenden Musterachse mit entsprechenden Probeaufstrichen der Smalte in unterschiedlichen Bindemittelsystemen als Versuchsreihe auszuführen sein. Die lichte Gestaltung der Erstfassung wäre vermutlich nur mit einer vorhergehenden hellen Grundierung möglich. Im Zuge dieser Überlegungen wäre anzumerken, dass eine gesamte Überarbeitung immer eine komplette Demontage sämtlicher Ornamente bzw. Skulpturen und anderer beweglicher Teile am Inventar zur Folge hat und dadurch mögliche Schäden nicht auszuschließen sind.

---

<sup>28</sup> Aktenvermerk BDA Landeskonservatorat für Salzburg, Dr. Manfred Koller, Befundbericht von Maria Plain, Zl. 7855/73, 18.10.1973

## **8. Quellenverzeichnis:**

- Buberl Paul und Martin Franz, Österreichische Kunsttopographie (ÖKT), Bd. XI, Wien 1916
- Dehio, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Salzburg Stadt und Land, 1986
- Hahn Adol, Zur Bau-und Kunstgeschichtedes Plainer Heiligtums. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, Bd.85, 1974
- Hübner Lorenz, Beschreibung der hochfürstlich=erzbischöflichen=Haupt=und Residenzstadt Salzburg und ihrer Gegenden verbunden mit ihrer ältesten Geschichte. Bd.1. Salzburg 1792
- Maria Plain, Christliche Kunststätten Österreich, Nr.5, Salzburg 1998
- Wolfgang Strasser, Wallfahrtskirche Maria Plain, Restauratorische Befundsicherung an der Raumschale, Salzburg
- Fa. Kremer Pigmente GmbH & Co.KG, Hauptstraße 41-47, 88317 Aichstetten, Deutschland
- Das Blaupigment Smalte. In: Restauo, Zeitschrift für Kunsttechniken, Restaurierung und Museumsfragen, Bd. Jänner-Februar 1996
- <http://www.mein.salzburg.com/fotoblog/heimat/2013/08/basilika-maria-plain-2.html> (abgerufen am 27.07.2014)

33

### **Archive:**

- Archiv der Erzabtei St. Peter, Salzburg, Mag. Dr. Gerald Hirtner
- Archiv Maria Plain, Bergheim, Pater Rupert Schindlauer OSB
- BDA Landeskonservatorat für Salzburg, Dr. Johann Eder

### **Labortechnische Untersuchungen:**

- Wolfgang Strasser, Restaurator, Kugelhofstraße 3, 5020 Salzburg